

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 44

Artikel: Die böse Sieben!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-452919>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die böse Sieben!

Es naht der siebente November
Durch Nacht und Nebel, lichtscheu — hu!
Dem Volk der Hirten droht das Unheil,
O, Münzenberg, was tatest du!
Der andre Wilhelm war dagegen,
Trotzdem er imperator rex,
Nur ein gepanzert Kindersäuschen —
Du uns're Unglücks Circumflex!

Die Welten-Stellung auszumisten
Ein Herakles braucht' sieben Jahr!
Der Münzenberg macht's in 12 Stunden;
„Der Bund“, der merkte die Gefahr.
Er ist des Vaterlandes Retter,
Ob mit, ob ohne Stegemann.
Gerührt sieht man in diesen Tagen,
Was Druckerschwärze alles kann!

Wer je dich sah im Sammetwämslein
Mit dem gesalbten Schnitlauchhaar,
Der dacht' an einen Saturisten,
Der Bilder pinselt wunderbar.
Nun aber — schreckliches Erwachen! —
Der Wolf dem Samtkaket entstieg,
Der schleunigst uns're Welt, die kranke,
Durch Schrullitäten führt zum Sieg!

Nicht einen Tell, ein schwächtig' Bürsch,
Hat sich das Schicksal ausersehn,lein
Auf daß am siebenten November
Die alte Schweiz soll neu erwähn.
Die Stadtwehr hielt todernste Sippung,
Man prüfte Dolch und Schießgewehr.
So komm denn, siebenter November!
Wir harren dein! Ein Volk — ein Heer!

Gamurabi

Lieber Nebelpalster!

Mein Freund ist Maler, ein ganz moderner Maler. Die von ihm vertretene Richtung hat noch keinen wissenschaftlich genau fixirten Namen, jedoch ist sie sicher der Ausbund des Saturismus, gleichsam das dreifach gestrichene C, musikalisch - malerisch ausgedrückt. Er lud mich vor einigen Tagen zu einer Besichtigung seiner neuesten Schöpfungen in sein Atelier ein. Da ich auch einmal die Wirkung eines solchen Sarbenwahnfinns auf einen ganz Unbefangenen konstatieren wollte, nahm ich meine Frau mit. Von der lebhaften Kontroverse, hervorgerufen durch die Verweichung badender Kinder mit einem Krautacker, will ich schweigen und nur den Dialog wiedergeben, der sich vor einer Leinwand abspielte, die, blutrot gestrichen, nur einige Wellenlinien und einen quer verlaufenden Strich als einzige Details aufwies. „Bitte, Herr X., was bedeutet denn diese blutige Stäche?“ — „Meine Gnädige, das ist „Der Durchgang der Juden durch das Rote Meer“!“ — „So, wo sind denn die Kinder Israels?“ — „Die sind schon durch.“ — „Und die verfolgenden Egypter?“ — „Die sind ersoffen!“

Denis

Unter Freundinnen

„Du, mein Oskar hat einen famosen Briefstil. Komm' mal zu mir, ich werde dir alle seine schönen Liebesbriefe zeigen.“

„Über wo zu denn, von denen habe ich ja selbst einen ganzen Bündel zu Hause!“

X. G.

Glosse

Man sagt mir, er hätte eine scharfe Zunge, die Spaz'en hätten's in der Stadt vom Dach geprässen... Ich kenn' ihn und bin ganz and'r Meinung: Ich halte seine Zunge sehr für ungeschliffen.

Ruedy

Zur Kommissionitis

„Trotz der namhaften Anzahl von Kommissionen, die wir zu bestellen aufgefordert wurden,“ äußerte Herr Kollega Betteili am nationalen Juristenkongreß zu Jugemont, „haben wir auch eine bedeutende Reserve tüchtiger Berufsgenossen, deren Gesäßekräfte quasi brach liegen müßten.“

„Ganz einfach,“ reagierte Kollega Pfifferli, „wir bestellen aus dieser Reserve eine Kommission zur Aufsuchung von quasi brennenden Fragen, zu deren Studium und Ventilation noch Kommissionen bestellt werden können und sollten.“

Dieser genialische Antrag wurde mit Beifall auf- und sozusagen einstimmig angenommen.

K. G. G.

3' Bärn

(Wahlwoche)

„Tout Bern“ singt heute unentwegt Politische Kantate:
Wer nicht grad seine Zeitung liest,
Studiert die Wahlplakate.
Wie „Blutgröte Sahne“ rufi
Sum Klassenkampf, zum grimmen,
Wie Kneilwohl fät im Abendrot
Die „Grüttianerstimmen“.

Wie „Ritter Georg“ mehget kühn
Den Bolschewikidachen,
Wie „weißes Kreuz“ im roten Seld
Den Bürgern ruft: „Erwachen!“
Ja, selbst die Damen — schwarz auf gelb —
Tun kund uns und zu wissen,
Doch sie das „Srauenstimmenrecht“ heut'
Recht ungern nur vermitten.

Dasivischen fliegen durch die Luft
Noch Setzel, weiße, grüne,
Auch rote, gelbe, warnen uns
Mit überzeugter Miene:
„Wählt so! Wählt so! Nur anders nicht,
Heut' gill's die Schicksalswende.
Sonst fällt Partei, fällt Stadt, fällt Staat
Den andern in die Hände.

„Tout Bern“ studiert heut' unentwegt Politische Plakate:
Man geht mit andern und sich selbst Gewissenhaft zu Rate.
Das Resultat ist meistens dann:
„Man will nicht, wie man sollte,
Und anders kommt's auf jeden Fall
Dann doch, als man es wollte.“ Wylerfink

Aphorismen

Sfreunde fehlen nie, wo keine Arbeit und keine Ordnung ist.

(Lavater)

Kultur und Wissenschaft machen riesige Fortschritte.

X. Ph.

Die Schweizer Friedensmarken

„Sriede“ steht auf diesen Marken,
Sriede gibt's nur für die Starken,
Doch die, welche unterliegen,
Echten Srieden niemals kriegen.

Westöstliches!

Splitter und Balken
Den Siame-Balkan-Balken
Sieht kein Soch,
Nur Deutschlands-Balten-Splitter
Sieht er doch!

Avanti Savoia!

„Das Protektorat des Heiligen Landes wurde dem König von Italien angeboten.“

Dem Landsmann von Palestina
Gehört die Kron' von Palästina:
So wird der König von Italien
Zugleich auch Herrscher von — Jüdalien
Und tauft, Jerusalem zum Seßl,
Die Sesse Zion — Judapest!

ki

Ich fahre nie mehr Automobil!

Von Karl Ernst

Mein lieber Arthur!

Es ist nichts mit dem Automobilfahren. Ich hab' es gründlich satt. Letzen Sonntag fuhr ich mit meiner Frau und dem Dienstmädchen spazieren. Plötzlich saßen wir gegen einen Baum. Als ich wieder zu mir kam, saß ich auf dem Erdoden. Ich befühlte mich — nichts gebrochen, auch meine Frau ganz heil, nur das Dienstmädchen in Ohnmacht. Meine Frau kniet mitleidig nieder, knüpft ihr die Bluse auf und was sieht sie? Das Mädchen trug die Wäsche der Herrin. Vergebens suchte ich sie zu beruhigen. „Ich weiß alles,“ schreit mir meine Frau entgegen. „Ich hatte schon lange Verdacht!“ Meine Frau beginnt zu weinen, erregt sich immer mehr und plumps — da liegt auch sie in Ohnmacht. Ich springe hinzu, knüpfe auch ihr die Bluse auf, damit sie Luft bekommt, und — was sehe ich? Ich finde einen Brief, einen Liebesbrief eines gewissen Herrn, der sie um ein Rendez-vous bittet!

Nein, nein, ich habe genug vom Automobilfahren, es ist meiner Gesundheit nicht zuträglich.

In alter Treue Dein

Freund Paul.

TAXA-METER SELNAU
11.11 (FRÜHER 10.000)
A.WELTI-FURRER A.G.